

1. Jahrgang 4 fl. (8 R. Mark) — 2. und 3. Jahrgang zu 1 fl. (2 R. Mark) — 8. bis 22. Jahrgang zu 2 fl. (4 R. Mark) — 23. bis 25. Jahrgang zu 5 fl. (10 R. Mark) — 26. Jahrgang 8 fl. (16 R. Mark)
Bei Abnahme sämtlicher Jahrgänge von der Redaktion, 20 Procent Nachlass.

Skofitz.
(V. Schlossgasse 15.)

Ueber *Paronychia Kapela*.

Von A. Kerner.

In dem Novemberhefte der Oesterr. Bot. Zeitschr. (XXVI, 387) wird die von Borbás in d. Symbolae ad Caryophylleas et Melanthaceas Florae croaticae auf eine in Kroatien vorkommende *Paronychia* in Anwendung gebrachte Nomenklatur einer abfälligen Kritik unterzogen, die mir nicht gerechtfertigt erscheint. — Da sich Borbás bei der Wahl des Namens „*Paronychia Kapela*“ auf meine in eben dieser Zeitschrift (Oe. B. Z. XIX, 376) veröffentlichten Bemerkungen gestützt hat, so fühle ich mich veranlasst, die in Rede stehende Pflanze, sowie die mit derselben zunächst verwandten Arten hier nochmals etwas ausführlicher zu behandeln, und thuc diess um so lieber, als sich dabei auch Gelegenheit geben wird, eine der a. a. O. vor 7 Jahren gemachten Angaben zu berichtigen.

Zunächst scheint es mir nothwendig, hier die Frage zu erörtern, welche Pflanze Linné unter seinem *Illecebrum capitatum*, und was Lamark unter *Paronychia capitata* verstanden hat. Freyn empfiehlt, in seiner eingangs erwähnten kritischen Beleuchtung der Nomenklatur der *Paronychia*-Arten den Namen „*P. capitata*“ ganz beiseite zu lassen, und bemerkt: „Schon Linné's *Illecebrum capitatum* ist eine Mischart und umfasst sowohl *P. Kapela* als *P. capitata* Willkomm et Lange Prodr. Fl. Hisp. III, 157, während *P. capitata* Lam. ausser der Pflanze Willkomm's und ausser *P. nivea* DC. vielleicht auch noch *P. Kapela* in sich begreift.“ — Diesen Ausspruch würde aber Freyn gewiss nicht gemacht haben, wenn er Linné's und Lamark's diessfallige eigene Angaben gewürdigt und die von diesen zitirten älteren Autoren nachgesehen hätte. — Welche Pflanze Linné unter seinem *Illecebrum capitatum* gemeint hat, ist nämlich aus dessen Citaten, ebenso wie aus den Standortsangaben und einer Angabe über die Behaarung der Blätter deutlich genug zu ersehen. Linné zitirt in Sp. pl. p. 299 zu *Illecebrum capitatum* folgende drei Stellen älterer Autoren:

Herniaria erecta, squamis nitidis flores occultantibus Sauv. Monspel. 129.

Paronychia Narbonensis erecta Tournef. inst. 508.

Polygonum minus candicans capitulis surrectis. Magn. Monspel. 209.

Aus diesen Citaten, weiterhin aber auch aus den in erster Linie von Linné genannten Standorten (Gallia Narbonensis, Hispania) geht schon zur Genüge hervor, dass er mit *I. capitatum* die im niederen Hügellande des südlichen Frankreichs bei Narbonne und Montpellier neben *Illecebrum Paronychia* L. (*P. argentea* Lamk.) verbreitete *Paronychia* gemeint hat, die er in den citirten jenes Gebiet betreffenden Lokal-Floren aufgeführt fand, und es ist nur schade, dass Linné nicht auch den von ihm citirten Tournefort'schen Namen „*Narbonensis*“ beibehalten hat, weil dadurch eine spätere Verwechslung unmöglich gemacht worden wäre, da ja thatsächlich bei Narbonne nur die eine *Paronychia* dieser Gruppe (*Anoplonychia* Fenzl) und diese zudem dort häufig vorkommt. Aber auch die von Linné zu *I. capitatum*, sowie von Tournefort in Inst. rei herb. p. 507 zu seiner *P. Narbonensis erecta* zitirte Abbildung in Lobel. Plantae seu stirp. hist. (Antw. 1576) lässt keinen Zweifel, was damit gemeint ist. Die Abbildung ist nach einem kultivirten Exemplare gemacht*), welches die von Clusius aus Spanien an seine belgischen Freunde gesendeten Samen geliefert hatten; dieselbe ist, wie so viele andere Abbildungen in Lobelius' Hist. roh und stellt zudem die Pflanze in noch jugendlichem Zustande dar, wo die trockenhäutigen Bracteen noch nicht ganz entwickelt sind, aber das, worauf es hier wesentlich ankommt, ist denn doch deutlich genug zu ersehen. Die opponirten Laubblätter an den unteren liegenden Theilen der Stengel sind nämlich verkehrt-lanzettlich, 4—6^{mm} lang und 1—1.5^{mm} breit, also viermal so lang als breit dargestellt, stimmen also im Zuschnitt und in der Grösse ganz mit jenen überein, welche die bei Narbonne und Montpellier wachsende Pflanze (*Paronychia Narbonensis* Tournef., *I. capitatum*, L.) zeigt, nimmermehr aber mit jener bei Narbonne und Montpellier gar nicht vorkommenden und auch sonst im Hügellande des südlichen Frankreichs seltenen *Paronychia***), welche später von DC. irrthümlich für *I. capitatum* L. erklärt wurde. Zum Ueberflusse sagt noch Linné in einer kleinen Note nach der Standortsangabe von seinem *I. capitatum*: „Folia ciliata, subtus villosa.“ — „Villosa“ können aber nur die stets von dicht gestellten, nach vorne von der Blattfläche abstehenden Haaren grauen Blätter der bei Narbonne häufigen *Paronychia* (*P. Narbonensis* Tournef.), aber durchaus nicht die Blätter jener Art genannt werden, welche später DC. in Lamark's Diet. für das *I. capitatum* Linné's hielt, da die grünen Blattflächen der letzteren Pflanze entweder ganz kahl und glatt oder nur mit spärlichen anliegenden Härchen bestreut sind. — Die Linné'schen Schriften und die von Linné citirten älteren Gewährsmänner geben also nirgends einen Anhaltspunkt, dass *I. capitatum* L. „sowohl *P.*

*) Haec effigies eadem est cum minimo niveo Polygonato, sed plantae satae et enatae coelo et solo humidioris (Antverpiae) hortis videlicet ubi neutiquam lucentes nivei candoris glomerulos edidit.“ Lobel. l. c. p. 229.

***) Dass die diessfällige Angabe in Gren. et Godr. Fl. fr. I, 611 „Hab. . . toutes les collines des provinces meridionales“ unrichtig ist, wird noch aus den späteren Erörterungen hervorgehen.

Kapela als *P. capitata* Willk. et Lange umfasst.“ Vielmehr geht aus denselben unzweifelhaft hervor, dass die Pflanze, welche Linné *I. capitatum* genannt hat, die „in Gallia Narbonensi“ häufige *Paronychia* der Sect. *Anþplonychia* Fenzl ist, welche von den jenes Gebiet zuerst behandelnden allerer Lokal-Floristen (den beiden Montpellierier Professoren Pierre Magnol und Fr. Sauvages, dann Jos. Tournefort) dort beobachtet wurde. — Diess auch die Ansicht, welcher Boissier huldigt, indem er in: Voyage botanique dans le Midi de l'Espagne (1839—1845) pag. 220 ausdrücklich *P. capitata* Lam. und *I. capitatum* L. identifizirt und beisetzt „certissime ex synonymis et loco“ *). — Dieses *I. capitatum* L., welches mir in reichlichen Exemplaren aus dem Florengebiete des Magnol und Sauvage, speziell auch von Narbonne und Montpellier, sowie von vielen Punkten Spaniens und zahlreichen am Schlusse noch aufzuzählenden Standorten des mediterranen Gebietes vorliegt, ist von den anderen Paronychien der europäischen Flora, wie ich bereits in Oest. Bot. Ztschr. XIX, 376 hervorgehoben habe, durch die schmalen, ungleichlangen, dicht behaarten, am Rande und an der Spitze mit verhältnissmässig langen Börstchen besetzten und zur Zeit der Fruchtreife immer mit der fast pfriemenförmigen Spitze auswärts gebogenen Kelchzipfel leicht zu unterscheiden. Lamark führt diese Pflanze in seiner Fl. fr.

*) Il n' y a aucune différence entre les *P. nivea* et *P. capitata*; c' est purement un double emploi pour la même espèce. Quoique cette plante soit bien certainement celle de Linné, j' ai préféré pour elle le nom spécifique de *nivea*, quoique moins ancien que celui de *capitata*. que quelques auteurs ont appliqué à la suivante (*P. serpyllifolia*) et qu' il faut rejeter pour éviter toute confusion.“ Boiss. l. c. — Was diese Schlussbemerkung anbelangt, so wiederholt sie Boissier mit nahezu gleichen Worten auch in der von Freyn bei seiner oben erwähnten Kritik in unbeschränkten Vertrauen als massgebend angesehenen Fl. orient. I, 743: „*P. capitata* Lam. Fl. fr. III, 229 est synonymon dubium ob confusionem cum *P. nivea* DC.“ Da aber die Confusion in Betreff der Nomenklatur der *P. capitata* nicht von Lamark, sondern erst von seinen Nachfolgern (zunächst DC. in Lamark's Encycl. [1804]) veranlasst wurde, so ist absolut nicht einzusehen, warum die späteren Autoren, welchen die Schuld der Confusion beizumessen ist, den über die Sache ganz klaren Linné und Lamark vorgezogen werden sollten. — So sehr ich Boissier sonst als Floristen zu schätzen weiss, so wenig vermöchte ich die von ihm in diesem und in vielen anderen Fällen in Anwendung gebrachte Nomenklatur zu billigen. — Auf demselben Blatte (S. 743 der Fl. orient.), auf welchem Boissier „*Paronychia capitata*“ aufführt und Koch und nicht Linné als Autor beisetzt, weil Letzterer die Pflanze nicht unter dem Gattungsnamen *Paronychia*, sondern unter dem Gattungsnamen *Illecebrum* hat, wird der „*P. cephalotes*“ der Autorname M. B. beigesezt, obschon M. B. diese letztere Pflanze auch unter *Illecebrum* hat, und obschon *I. cephalotes* M. B. zwei Arten in sich begreift. — Dass eine solche Nomenklatur konsequent sei, werden selbst diejenigen nicht behaupten können, welche den nach meiner Ansicht verwerflichen (vergl. A. Kerner: die Mohne der mittel- und südeuropäischen Hochgebirge) Standpunkt festhalten, von dem aus derjenige Autor, welcher die Art zuerst als Art erkannt, aufgefasst und benannt hat, nach erfolgter Versezung der betreffenden Art in eine andere Gattung, beziehungsweise nach erfolgter Aenderung des Gattungsnamens, auch dem Artnamen nicht mehr als Autor beigesezt werden soll.

tom. 3, pag. 229 (1778) als *P. capitata* auf, sagt: On trouve cette plante sur les collines des provinces méridionales und zitiert zu derselben neben *I. capitatum* Linné Sp. pl. 299 ausdrücklich noch *P. Narbonensis* Tournef. 508. Dass „*P. capitata* Lamark ausser der Pflanze Willkomm's und ausser der *P. nivea* DC. vielleicht auch noch *P. Kapela* in sich begreift“, wie Freyn angibt, ist dagegen nirgends ersichtlich, vielmehr ist aus Lamark's Fl. fr. deutlich genug zu ersehen, dass er so wie Linné mit dem Namen „*capitata*“ die auf den Hügeln bei Narbonne und Montpellier vorkommende *P. Narbonensis* Tournefort's gemeint hat.

Im Jahre 1772 beschrieb nun Hacquet in den *Plantae alp. Carnioliae* p. 8 sehr ausführlich ein *Illecebrum*, welches er mit keiner der Linné'schen Arten dieser Gattung zu identifiziren vermochte, benannte dasselbe nach dem Kapelagebirge, wo er die Pflanze heimisch fand, *I. Kapela* *) und setzte seiner Beschreibung folgende Bemerkungen bei: „Ex hac descriptione quis accuratum cum Illecebro Paronychio et capitato Linnei similitudinem, aut si mavis affinitatem non detegit; neque ego locum huic inter allatas duas species unquam negavero. — Crescit in alpibus calcareis sterilibus, has alpes Kapelan dicunt incolae, circa Grobenek et versus Recka; dein super monte Kleck, Shneschnikich dicto; et alibi in montibus circumjacentibus.“ Die Abbildung, welche von Hacquet auf Taf. 2 gegeben wird, stellt die charakteristischen Merkmale, wodurch sich *I. Kapela* von dem wahren *I. capitatum* L. und von *I. Paronychia* L. unterscheidet, nämlich die nicht zugespitzten oben gerundeten inneren Bracteen, die länglich-lanzettlichen Blätter, die lanzettlichen gleichlangen an der Spitze nicht kappenförmig ausgehöhlten Kelchzipfel (*b* und *c* der dem Habitusbild beigegebenen Analysen) gut dar, wenn sich auch nicht läugnen lässt, dass der Zeichner das Habitusbild etwas unbeholfen und steif darstellt und insbesondere die Rundung der Bracteen übertrieben hat **).

Ein paar Jahre später wurde hierauf von Chaix eine in den Alpen der Dauphinée vorkommende Pflanze gleichfalls als von den Linné'schen *Illecebrum*-Arten verschieden erkannt und wegen der grossen habituellen Aehnlichkeit der Blätter mit jenen des *Thymus Serpyllum*: *Illecebrum serpyllifolium* genannt. Diese Art wird zuerst im Jahre 1787 im 2. Bande von Villars Hist. d. pl. Dauph. p. 558 ausführlich beschrieben. — Sowohl diese Beschreibung als auch die Standortsangaben lassen keinen Zweifel, was Chaix und Villars mit

*) „speciebus novis nomen specificum ex ipso loco natali impertior,“ Hacq. l. c. p. 6.

***) Ich kultivire seit Jahren auf der Alpenpflanzenanlage des botanischen Gartens Stücke dieser Pflanze, welche ich lebend von den Bergen bei Briançon und von Gèdre in den Pyrenäen erhalten habe. Dieselben haben mit ihren langen dünnen fadigen Stengeln zwei kleine Felder zwischen den Felsengruppen ganz überspannen, und gedeihen vortreflich, während die dem warmen Hügellande des mediterranen Gebietes angehörende *P. capitata* (L.), welche ich vor 5 Jahren aus dem südlichen Frankreich lebend erhielt und gleichfalls anpflanzte, schon im ersten Winter zu Grunde ging.

diesem *Illecebrum serpyllifolium* gemeint haben. Die Angaben: „Feuilles sont rondes, petites, peu velues, de couleur verte, . . . les fleurs viennent par paquets arrondis . . . ; noch mehr die Angaben von Villars in Schrad. Journal f. Bot. 1801. p. 413: „Diese kriechende Art gleicht einem kleinen Quendel etc.“ sowie das in dem genannten Journal auf Taf. IV gelieferte Habitusbild stellen eben jene zierliche in der subalpinen und alpinen Region der südwestlichen Alpen, sowie in den Pyrenäen sehr verbreitete Pflanze dar, welche, in der That dem *Thymus Serpyllum* ähnlich, mit ihren dünnen langen, mit breit-verkehrteiförmigen, eiförmigen oder fast rundlichen dunkelgrünen Blättern besetzten Stengeln den Boden überzieht und durch die kleinen Köpfchen mit gerundeten inneren Bracteen sowie durch die kleinen Blüten mit gleichlangen Kelchzipfeln von *I. capitatum* Linné leicht zu unterscheiden ist. — *I. serpyllifolium* Chaix ap. Vill. ist übrigens mit *I. capitatum* L. weit weniger verwandt als mit *I. Kapela* Hacquet und unterscheidet sich von diesem letzteren nur durch die dünnen, verlängerten, liegenden, krautigen Stengel, den anderen Zchnitt der Blätter und die etwas kürzeren Kelche mit relativ breiteren an der Spitze weniger lang behaarten und an der Basis nur undeutlich dreirippigen Zipfeln. — Villars hatte zur Zeit, als er die Fl. Dauph. herausgab (1787) die Arbeit Hacquet's nicht gekannt und es findet sich in dem genannten Werke nirgends ein Hinweis auf *I. Kapela*. Erst später, in dem Aufsätze, welchen Villars „über einige in Frankreich einheimische Arten der Gattung *Illecebrum*“ im Jahre 1801 in Schrader's Journal publizirte, citirt er auf S. 413 zu *Illecebrum serpyllifolium*: — „? Hacq. pl. Carn. 8. T. 2. Fig. 1.“ — ohne aber den Namen *Illecebrum Kapela* zu nennen. Würde *Illecebrum Kapela* Hacq. mit *Illecebrum serpyllifolium* Chaix ap. Vill. zusammenfallen, so hätte selbstverständlich diese letztere Pflanze den älteren Hacquet'schen Namen zu führen. Die angegebenen Unterschiede aber, so geringfügig sie auch scheinen mögen, gestatten, die beiden Pflanzen immer gut auseinander zu halten und *I. serpyllifolium* ist demnach auch nicht als einfaches Synonym zu *I. Kapela* zu ziehen *).

Dagegen ist *Illecebrum lugdunense*, welches Villars in der gleichen oben erwähnten Abhandlung in Schrad. Journ. 1801 aufstellte, identisch mit *I. Kapela* Hacq. und ist daher auch als Synonym zu diesem zu ziehen.

Bis zu dieser Publikation von Villars waren demnach aus der Sect. *Anoplonychia* Fenzl drei Arten erkannt und unterschieden worden, nämlich: 1. *I. capitatum* L., 2. *I. Kapela* Hacq. (mit dem Syn. *I. lugdunense* Vill.) und 3. *I. serpyllifolium* Chaix ap. Vill.

*) Wer die Unterschiede nicht genügend findet, um von seinem Standpunkte beide Pflanzen als zwei „Species“ nebeneinander zu stellen, müsste übrigens consequenterweise *Illecebrum serpyllifolium* Chaix ap. Vill. als „Varietät“ zu *Illecebrum Kapela* Hacquet stellen.

Mit dem Jahre 1804 beginnt nun aber die Konfusion. In dem von Lamark herausgegebenen Dictionaire encyclop. method. wird nämlich im 5. Bande S. 25 (1804) von De Candolle jene früher in Frankreich noch nicht beobachtete Pflanze, welche Villars *Illecebrum lugdunense* genannt hatte (also *I. Kapela* Hacq.) für das *Illecebrum capitatum* Linné's erklärt und als: *Paronychia capitata* aufgeführt. In Konsequenz dieser Verwechslung musste dann das wahre *I. capitatum* Linné's (ex Gallia Narbonensi) einen anderen Namen erhalten und wurde daher von DC. in demselben Werke: *Paronychia nivea* genannt. — De Candolle hatte Hacquet's Werk offenbar gar nicht gekannt, wenigstens wird dasselbe von ihm weder a. a. O. noch auch in der Bearbeitung des Genus *Paronychia* im Prodrömus III, 370 u. f. (1828), selbst nicht unter der Rubrik „Species non satis notae,“ erwähnt. — De Candolle's Autorität war nun aber so massgebend, dass von der Mehrzahl seiner Nachfolger die von ihm gebrauchte Nomenklatur ohne weiteres kritisches Eingehen angenommen wurde und es erscheint daher nach dem Jahre 1804 *I. Kapela* Hacq. (= *I. lugdunense* Vill.) von den meisten französischen, italienischen und deutschen Floristen als *P. capitata* DC., dagegen *I. capitatum* L. als *P. nivea* DC. aufgeführt.

Wer aber in der Nomenklatur die Priorität nur halbwegs berücksichtigt, wird sich unmöglich bereit finden, die von DC. verwechselten und ganz falsch angewendeten Namen zu gebrauchen und fortzuführen, sondern sie dorthin verweisen, wohin sie gehören, nämlich in das Register der Synonymen und demnach:

zu *P. capitata* (Linné) Lamark Fl. fr., als Syn.: *P. nivea* DC. und

zu *P. Kapela* (Hacq.) als Syn.: *P. capitata* DC. ziehen.

Ich komme nun noch zur Besprechung der von Grisebach im Jahre 1843 im Spicileg. I. 215 aufgestellten *P. hungarica* und des von Marschal Bieberstein im Jahre 1819 im Suppl. zur Fl. taurico-caucasica aufgestellten *Illecebrum cephalotes*. — Freyn meint in seiner eingangs citirten Kritik es sei „*P. cephalotes* M. B.“ [richtiger *P. cephalotes* (M. B.)] eine selbstständige Art und es sei dieselbe von *P. hungarica* Griseb. als Species zu unterscheiden. Er hat sich bei dieser Aeusserung augenscheinlich wieder auf Boissier's Fl. orient. verlassen, die aber gerade in Betreff dieser Pflanze nicht die massgebendste Quelle ist, da Boissier in diesem seinem Werke S. 743 ja selbst sagt, dass er Exemplare der *P. cephalotes* (M. B.) aus der Krim nicht gesehen habe und anderseits die *P. hungarica* Grisebach ganz ignorirt.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Ueber Paronychia Kapela. 394-399](#)